

Der mit der irakischen Regierung ausgehandelte Zeitplan für den Abzug der US-Truppen wird von weiteren US-Militärs in Frage gestellt.

LUFTPOST

**Friedenspolitische Mitteilungen aus der
US-Militärregion Kaiserslautern/Ramstein
LP 262/08 – 27.12.08**

Generäle schlagen Zeitplan für den Irak vor

Von Elisabeth Bumiller und Thom Shanker

THE NEW YORK TIMES, 17.12.08

(http://www.nytimes.com/2008/12/18/us/politics/18military.html?_r=1&scp=1&sq=Generals%20Proposed%20Timetable%20for%20Iraq&st=cse)

WASHINGTON – Ein neuer Plan der Militärs für Truppenabzüge aus den Irak, der dem gewählten Präsidenten Obama in dieser Woche in großen Zügen vorgetragen wurde, halte sich nicht an die 16-monatige Frist, die Obama während seiner Wahlkampagne versprochen hatte, ließen Offizielle des US-Militärs am Mittwoch verlauten.

Der Plan wurde von zwei führenden amerikanischen Kommandeuren vorgeschlagen, die für den Irak verantwortlich sind – von General David H. Petraeus (dem für den ganzen Mittleren Osten zuständigen CENTCOM-Chef) und von General Ray Odierno (dem US-Oberkommandierenden im Irak) – und er ist ihre erste Empfehlung für Truppenabzüge an den neuen Präsidenten Obama. Dieser hat zwar gesagt, er werde den Rat seiner Kommandeure suchen, aber deren Widerstand gegen einen schnellen Truppenabbau stellt den neuen Präsidenten vor die schwierige Wahl, entweder seine Generäle zu übergehen oder sein Wahlversprechen zu brechen.

Der erst letzte Woche fertiggestellte Plan sehe in den ersten sechs Monaten des Jahres 2009 den Abzug von zwei Brigaden – das sind 7.000 bis 8.000 Soldaten – aus dem Irak vor, teilten Offizielle des Militärs mit. Dann blieben auch nach dem Juni 2009 noch 12 Kampfbrigaden im Irak; die Offiziellen wollten sich zwar nicht festlegen, machten aber klar, dass nach den Empfehlungen der Generäle der Abzug der letzten Kampftruppen erst nach dem Mai 2010, also nach dem von Obama angestrebten Zeitpunkt, erfolgen könne.

An der Vorbereitung des Amtswechsels Beteiligte teilten mit, der Plan sei Obama in seinen Grundzügen von Robert M. Gates, der Verteidigungsminister bleibt, und von Admiral Mike Mullen, dem Chef des US-Generalstabs, bei einem fünfstündigen Treffen des künftigen Präsidenten mit seinem nationalen Sicherheitsteam am Montag in Chicago vorgetragen worden. Alle Beteiligten sollen der Frage ausgewichen sein, wie Obamas Zeitplan für einen (schnelleren) Abzug von Kampftruppen mit den längeren Zeitvorstellungen der Generäle unter einen Hut gebracht werden kann. Ein Teilnehmer sagte, bei künftigen Treffen "sollen die Militärs die Gelegenheit erhalten, ihre Präferenzen darzustellen".

Während seiner Wahlkampagne sagte Obama, er werde nicht zögern, sich über seine Kommandeure hinwegzusetzen. Anfang Dezember signalisierte er jedoch sein Einlenken, als er sagte, er möchte die Kampftruppen immer noch in 16 Monaten aus dem Irak abgezogen haben, werde jedoch auch auf die Empfehlungen seiner Generäle hören. Verteidigungsminister Gates ist zuversichtlich, dass er und Obama sich einigen können. Bei Diskussionen über den neuen Plan machten höhere Militärführer jedoch klar, dass ihnen der Zeitrahmen, den Obama im Wahlkampf abgesteckt hat, nicht passt.

"Sechzehn Monate sind zu knapp," sagte einer von ihnen, der über den Plan informiert ist. "So weit sind wir noch nicht."

An dem Treffen in Chicago nahmen teil: Hillary Rodham Clinton, Obamas künftige Außenministerin, der gewählte Vizepräsident Joseph R. Biden, General James L. Jones, der Obamas Nationaler Sicherheitsberater sein wird, Susan E. Rice, die künftige Botschafterin bei der UNO, Rahm Emanuel, der nächste Stabschef im Weißen Haus, Gregory B. Craig, der neue Rechtsexperte des Weißen Hauses, James B. Steinberg, der stellvertretender Außenminister werden soll, Thomas E. Donuilon, der als Stellvertreter für General Jones vorgesehen ist, und Anthony Blinken, der führende außenpolitische Berater Bidens.

Obama habe von Gates oder Admiral Mullen, keine Einzelheiten zum Truppenabzug wissen wollen, sagten Leute, die an der Diskussion teilgenommen haben. "Es gab weder Protest noch Nachfragen bezüglich des Zeitplans," sagte ein Offizieller. "Es gab keinen einzigen Punkt, der von irgendeiner Seite abgelehnt worden wäre."

Geoff Morrell, der Pressesekretär des Pentagons, sagte, Gates habe der Treffen in Chicago mit dem Gefühl verlassen, dass "eine ausgezeichnete Diskussion stattgefunden hat und die Chemie stimmte".

Der von den Generälen Odierno und Petraeus vorgelegte Plan basiert auf dem so genannten Status of Forces Agreement / SOFA (Stationierungsabkommen) zwischen den Vereinigten Staaten und dem Irak, in dem festgelegt ist, dass bis Ende 2011 alle US-Truppen aus dem Irak abgezogen sein müssen und bis Juni 2009 Kampftruppen die irakischen Städte zu verlassen haben. Das Abkommen setzt eine kürzere und eine längere Frist, als Obama im Wahlkampf angekündigt hat: Die Kampftruppen sollen sich früher aus den Städten zurückziehen, der Abzug aller Truppen soll aber später erfolgen.

Eine Möglichkeit, den ersten Termin einzuhalten, sehen die Kommandeure in der Umwandlung von Kampftruppen in Trainingsverbände für die Ausbildung der irakische Armee, was zumeist nur eine Umbenennung wäre, weil bewaffnete amerikanische Soldaten auch künftig gemeinsame Kampfeinsätze mit ihren irakischen Partnern durchzuführen hätten.

Die Teilnehmer an dem Treffen in Chicago diskutierten auch über den Juni-Termin für den Rückzug aller US-Kampftruppen aus den irakischen Städten, der in dem Abkommen mit der irakischen Regierung vereinbart worden ist. Eine Person, die an den Gesprächen teilgenommen hat, sagte, dabei habe man auch darüber gesprochen, ob die Iraker in "Ausbilderverbände" umfunktionierte Kampftruppen auch über den Juni hinaus noch in ihren Städten dulden würden. Gates und Admiral Mullen hätten eine derartige Vereinbarung mit den Irakern nicht ausgeschlossen.

In einem Gespräch, das letzte Woche auf der Balad Air Base im Irak stattgefunden hat, teilte General Odierno bereits mit, dass amerikanische Truppen auch nach dem Juni-Termin eine Unterstützerrolle in irakischen Städten spielen könnten. Die Soldaten würden auf zahlreiche Kontrollposten in städtischen Gebieten aufgeteilt, um die irakischen Streitkräfte zu unterstützen und zu trainieren. "Wir werden unsere sehr enge Sicherheitspartnerschaft mit den irakischen Sicherheitskräften auch über den Sommer hinaus aufrecht erhalten," sagte er.

Nach General Odiernos Meinung sei die Unterstützung der Iraker durch amerikanische

Truppen gerade 2009 besonders wichtig, weil im nächsten Jahr drei verschiedene Wahlen stattfinden – auf lokaler, regionaler und Landesebene. "Es ist wichtig, dass wir präsent bleiben, um ihnen über dieses Jahr der Veränderungen hinweg zu helfen," meinte er.

General Odierno sagte auch, dass bereits Planungen für den Abzug aller US-Truppen im Jahr 2011 liefen, den das Abkommen mit der irakischen Regierung vorsehe. Das Abkommen könne aber nachverhandelt werden. "Drei Jahre sind schließlich eine lange Zeit," fügte er hinzu.

Der neue Plan der Militärs sehe auch die Möglichkeit vor, durch Verhandlungen die Anwesenheit amerikanischer Truppen im Irak auch über 2011 hinaus zu vereinbaren, lege sich aber nicht auf eine bestimmte Truppenstärke fest, sagte ein Informant, der die Details kennt.

Bei dem Treffen in Chicago wurde auch über Afghanistan, Pakistan, den Mittleren Osten, die Gefangenen der Guantánamo Bay und über die Sicherheitspolitik der kommenden Obama-Administration gesprochen.

Helene Cooper hat zu dem Bericht beigetragen.

(Wir haben den Artikel komplett übersetzt und mit Anmerkungen in Klammern und Hervorhebungen im Text versehen. Nach unserem Kommentar drucken wir den Originaltext ab.)

Unser Kommentar

Der UN-Sicherheitsrat hat das 2004 erstmals bestellte Mandat für die Anwesenheit fremder Truppen im Irak – wie zu erwarten war – nicht verlängert. (s. dazu auch die LUFT-POST-Nummern http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_06/LP06506_150706.pdf , http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_07/LP10907_240507.pdf und http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_07/LP12907_240607.pdf)

Deshalb musste unbedingt vorher die SOFA-Vereinbarung mit der irakischen Regierung her, damit die weitere Anwesenheit der US-Truppen im Irak wenigstens formal zu rechtfertigen ist (s. auch http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_08/LP22708_201108.pdf).

Nicht nur die darin festgelegten Fristen für den US-Truppenabzug – zunächst aus den irakischen Städten und dann aus dem ganzen Land – werden in Frage gestellt, das komplette Abkommen ist jetzt schon Makulatur. Nachdem es seinen eigentlichen Zweck – die Legitimierung der andauernden US-Besetzung – erfüllt hat, geht es nur noch um Tricks, mit denen seine klaren Bestimmungen umgangen werden können. Admiral Mullen, der höchste US-Militär, hatte bereits darauf hingewiesen, dass während der drei Jahre gesicherter US-Präsenz im Irak noch viel passieren könnte (s. http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_08/LP23308_271108.pdf). Mit Hilfe des beibehaltenen US-Kriegsministers Gates und der beiden Generäle Petraeus und Odierno wird es ihm schon gelingen, den äußerst hilfsbereiten Herrn Obama von seinem ohnehin nicht ernst gemeinten Wahlversprechen eines baldigen Truppenabzugs zu befreien. Wenn alle US-Kampftruppen erst einmal in US-Ausbildungstruppen umbenannt sind, können sie bis zum St. Nimmerleinstag sogar in den irakischen Städten bleiben.

Der US-Autor und Arzt Morton Skorodin lag vollkommen richtig, als er feststellte: "Wir haben eine Militärdiktatur mit nützlichen Präsidenten-Darstellern." (s. http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_08/LP21408_051108.pdf)

December 18, 2008

Generals Propose a Timetable for Iraq

By ELISABETH BUMILLER and THOM SHANKER

WASHINGTON — A new military plan for troop withdrawals from Iraq that was described in broad terms this week to President-elect Barack Obama falls short of the 16-month timetable Mr. Obama outlined during his election campaign, United States military officials said Wednesday.

The plan was proposed by the top American commanders responsible for Iraq, Gen. David H. Petraeus and Gen. Ray Odierno, and it represents their first recommendation on troop withdrawals under an Obama presidency. While Mr. Obama has said he will seek advice from his commanders, their resistance to a faster drawdown could present the new president with a tough political choice between overruling his generals or backing away from his goal.

The plan, completed last week, envisions withdrawing two more brigades, or some 7,000 to 8,000 troops, from Iraq in the first six months of 2009, the military officials said. But that would leave 12 combat brigades in Iraq by June 2009, and while declining to be more specific, the officials made clear that the withdrawal of all combat forces under the generals' recommendations would not come until some time after May 2010, Mr. Obama's target.

Transition officials said the plan was described in only general terms to Mr. Obama by Robert M. Gates, who is staying on as defense secretary, and Adm. Mike Mullen, the chairman of the Joint Chiefs of Staff, when Mr. Obama met for five and a half hours with his national security team on Monday in Chicago. They said all participants had sidestepped the details of how to reconcile Mr. Obama's timetable for withdrawing combat forces with the more extended one recommended by the generals. A transition official said that in future meetings, "the military will get a chance to articulate their preferences."

In the campaign, Mr. Obama said he would not hesitate to overrule his commanders. By early December, however, he signaled some flexibility when he said that he still wanted combat troops out of Iraq in 16 months but that he would also listen to the recommendations of his generals. Mr. Gates has expressed confidence that he and Mr. Obama might reach common ground. But in discussing the new plan, senior military officials nonetheless made clear that they were not comfortable with the time frame Mr. Obama articulated in the campaign. "Sixteen months is going to be tough," said one senior military officer who was briefed on the plan. "We are not quite there yet."

Those at the Chicago meeting included Hillary Rodham Clinton, Mr. Obama's choice for secretary of state; Vice President-elect Joseph R. Biden Jr.; Gen. James L. Jones, who is to be Mr. Obama's national security adviser; Susan E. Rice, who is to be ambassador to the United Nations; Rahm Emanuel, who will be White House chief of staff; Gregory B. Craig, who will be White House counsel; James B. Steinberg, who is expected to be deputy secretary of state; Thomas E. Donilon, who is expected to be General Jones's deputy; and Anthony Blinken, a senior foreign policy adviser to Mr. Biden.

Mr. Obama apparently did not ask Mr. Gates or Admiral Mullen for specifics on withdrawals, according to people briefed on the discussions. "There was not challenging or questioning of any particular timetable," a transition official said. "There wasn't a point on which there was any pushback from either side."

For his part, Geoff Morrell, the Pentagon press secretary, said that Mr. Gates had left the Chicago meeting feeling that “they had an excellent discussion, and excellent chemistry as well.”

The plan drafted by General Odierno and General Petraeus was drawn up to meet the so-called status of forces agreement between the United States and Iraqi governments that calls for all American forces to be out of Iraq by the end of 2011 and all combat troops out of Iraqi cities by June 2009. The agreement sets forth both a shorter and longer timetable than Mr. Obama’s campaign pledge, with some combat forces out sooner but all forces out later.

One way commanders say they will try to meet that first deadline is by effectively reassigning combat troops to training and support of the Iraqis, even though the difference would be in some cases semantic because armed American troops would still go on combat patrols with their Iraqi counterparts.

The participants at the Chicago meeting did discuss the deadline for all American combat troops to be withdrawn from Iraqi cities by June, as outlined in the agreement with the Iraqi government. A person familiar with the talks said those at the meeting discussed whether the Iraqis would allow “remissioned” combat forces to remain in Iraqi cities after June. Mr. Gates and Admiral Mullen did not rule out the idea that Iraqis might permit such troops, the person said.

In a briefing to reporters last week in Balad, Iraq, General Odierno said that some American forces would remain in a support role in Iraqi cities beyond the June deadline. He said that the troops would be deployed at numerous security outposts in urban areas to help support and train Iraqi forces. “We’ll maintain our very close partnership with the Iraqi security forces throughout Iraq even after the summer,” he said.

General Odierno said that it was particularly important for American troops to support Iraqis in 2009, when three elections, at the provincial, district and national levels, are scheduled. “It’s important that we maintain enough presence here that we can help them through this year of transition,” he said.

General Odierno also said that he was planning for all American forces to be out of Iraq by 2011, as called for in the agreement with the Iraqi government, but he said the agreement could be renegotiated. “Three years is a long time,” General Odierno said.

The new military plan allows for the fact that negotiations could eventually call for American troops in Iraq after 2011, but it does not put a number on that force, a person familiar with its details said.

Other topics discussed at the meeting in Chicago included Afghanistan, Pakistan, the Middle East, the detainees at Guantánamo Bay and how the national security policy-making process in the Obama administration will work.

Helene Cooper contributed reporting.

www.luftpost-kl.de

VISDP: Wolfgang Jung, Assenmacherstr. 28, 67659 Kaiserslautern